

Liebe Leser*innen,

aus dem Tagestreff gibt es unter anderem einen Blick zurück auf das letzte Jahr und von Frauen-Wohnung mal etwas anderes.

Weitere Themen dieses Newsletters sind unter anderem Armut, Einsamkeit, das Bettelverbot und die Kundgebung vom Hamburger Aktionsbündnis Anfang April. Viel Spaß beim Lesen!

Aus dem Tagestreff

Aus dem Tagestreff gibt es einiges zu berichten. Doch bevor wir zu freudigen Nachrichten kommen, wollen wir wie gehabt in diesem ersten Newsletter des Jahres 2025 einen Blick zurückwerfen und einen Einblick in die jährlichen Besuchszahlen geben.

8299 Besuche konnten wir im vergangenen Jahr im Tagestreff zählen. 196 Frauen haben den Tagestreff erstmals aufgesucht. Durchschnittlich waren pro Öffnungstag 36 Besucherinnen da. Dadurch, dass der Tagestreff im vergangenen Jahr leider an einigen Tagen außerplanmäßig schließen musste, sind die monatlichen Gesamtzahlen etwas geringer als sonst. Dies ist als direkte Auswirkung der unregelmäßigeren Öffnung im letzten Jahr zu verzeichnen. Gleichwohl waren es so durchschnittlich 180 verschiedene Frauen in einem Monat, die den Tagestreff nutzten. Die Nachfrage nach den Angeboten des Tagestreffs ist insgesamt gleichbleibend hoch. Leider kommen wir räumlich immer wieder an unsere Grenzen, sodass vor allem die Möglichkeit, sich im Tagestreff auszuruhen für viele Besucherinnen zu kurz kommt.

Neben der Anzahl der Besucherinnen erheben wir auch die Anzahl von Beratungsgesprächen. Wir haben im letzten Jahr pro Öffnungstag rund 8 Gespräche erhoben. Die Kategorie ‚Sonstige Inhalte‘ ist dabei jene, die mit 26% am häufigsten vertreten ist. Darin enthalten sind Gespräche zum Umgang mit Behörden, Krisenintervention, Konfliktlösung aber auch das Vorstellen unseres Angebots und die Durchsetzung der Hausordnung. Gleich darauf folgen mit 24% Gespräche rund um die Themen Übernachten und Wohnen. Inhaltlich geht es dann zum Beispiel um einen Platz in einer Notunterbringung, Unterkunftssuche, Wohnraumsuche und Wohnen im Allgemeinen. Das Oberthema Gewalt, differenziert nach Gewaltbedrohung/Gewalterfahrung, Gewaltbereitschaft/Gewalttätigkeit/Aggressives Verhalten und Diskriminierung wurde in 4% aller Beratungsgesprächen thematisiert. An der Stelle ist anzumerken, dass dies häufig sensible Themen sind und in kurzen Beratungskontakten nicht sofort angesprochen werden. Das erklärt die vergleichsweise geringe Thematisierung in den Gesprächen.

Außerdem bieten wir aus den Öffnungszeiten heraus auch Begleitungen zu anderen Einrichtungen und Institutionen an. 7 Mal haben wir im vergangenen Jahr, zum Beispiel zur Schuldner*innenberatung, begleitet. Hier ist anzumerken, dass die Zahl der Begleitungen zwar eher gering erscheint, allerdings ist es ein wichtiges Angebot für jene, die negative Erfahrungen im Helfefeld gemacht haben. Der Abbau von Barrieren und die aktive Gestaltung von Übergängen in angrenzende Hilfsstrukturen ist ein relevantes Ziel unserer Arbeit. Mitunter ist dies auch schon durch eine gute Vorbereitung, ohne persönliche Begleitung, möglich. Denn die Aktivierung von eigenen Ressourcen steht im Vordergrund, um die Selbstwirksamkeit zu erhalten und zu stärken.

Außerdem freuen wir uns, dass wir seit Mitte Februar eine neue Kollegin im Team haben! Berntje Nicolaisen hat ihr Studium der Sozialen Arbeit an der HAW abgeschlossen und arbeitet nun gemeinsam mit uns im Tagestreff! Wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit für mehr Soziale Gerechtigkeit spezifisch für wohnungs- und obdachlose Frauen!

FrauenWohnung

Im letzten Jahr konnte FrauenWohnung 14 Wohnungen vermitteln - im ersten Quartal 2025 sind es schon 5 Wohnungen mit eigenem und unbefristetem Mietvertrag. Das sind Zahlen, die manchen hoch, anderen niedrig vorkommen. Aber hinter jeder Zahl steht eine Frau, die mit einer Wohnung eine Chance bekommt.

Die Frauen, die FrauenWohnung in wohnbegleitenden Hilfen unterstützt, verändern Dinge nach dem Wohnbezug und während der wohnbegleitenden Hilfen auf unterschiedliche Art und Weise. Der Blick auf Gesundheit und Schulden spielen nach Wohnbezug oft eine große Rolle, die die Frauen angehen wollen. Aber auch die Möglichkeit, kreativ zu werden und Seiten zu leben, die keinen Raum haben, solange Menschen wohnungslos sind. Eine Klientin von FrauenWohnung hat unter dem Pseudonym Alina Solara begonnen, Gedichte zu schreiben.

Ein Hauch von Leben

Ein Hauch von Leben, der mich sanft durchdringt,
stärker als der Tod, der finstere Schatten zieht.
In Liebe bin ich, in stillen, tiefen Gefühlen,
fand ich dich, wie ein Engel die Nacht, der mich begleitend zieht.
Du, der mich durch stürmische Tage trug,
im Schweigen der Welt, wo kein Laut verweht.
Im stillen Sein, da fühlte ich in mir,
dass ich neu geboren sei, von deiner Hand geheilt.
Ich seh dich in der alten Zeit,
wo die Schatten der Vergangenheit in uns verweilen.
Doch die Zukunft ruft, mit sanften, leisen Schritten,
und neues Licht verdrängt des Dunkels Huldigung.

Hamburger Aktionsbündnis gegen Wohnungsnot

Anfang April hat das Hamburger Aktionsbündnis gegen Wohnungsnot eine Kundgebung mit einem Konzert auf dem Vorplatz an der S-Bahn Sternschanze veranstaltet. Unter dem Motto ‚S.O.S. Wohnungslosenhilfe Hamburg - Nacht der Wohnungsnot 2.0‘ wurde das 15-jährige Bestehen des Zusammenschlusses diverser freier Träger und Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe in Hamburg begangen.

Damals, vor 15 Jahren, wurde im Rahmen der ersten Nacht der Wohnungsnot gemeinsam am Hamburger Michel übernachtet. Dieses Jahr gab es Redebeiträge von langjährigen ehemaligen Mitgliedern des Aktionsbündnisses sowie aktuelle Informationen zu Ausmaß und Struktur, Auswirkungen und Folgen der Wohnungsnot. Zwischendrin konnte bei dem notwendigerweise ernstesten Thema auch gelassen getanzt werden, denn die Bands





Gute Katze Böse Katze, Sempff und Knarf Rellöm rundeten den Abend mit ihren musikalischen Beiträgen ab. Kurz nach dem Ende des Winternotprogramms wurde so erneut darauf aufmerksam gemacht, dass Wohnungs- und Obdachlosigkeit nicht nur im Winter relevante Themen sind. Die Auseinandersetzung muss ganzjährig erfolgen. Das Ziel Wohnungs- und Obdachlosigkeit abzuschaffen muss ernst genommen werden. **„Solidarität statt Konkurrenz“**, **„Wohnungen für alle“** und **„Eine Brücke ist kein Zuhause“** sind dabei Sätze, die bei der Umsetzung von Maßnahmen stets bedacht werden sollten!

Fotos: Hamburger Aktionsbündnis gegen Wohnungsnot (04/2025)

Klage gegen das pauschale Bettelverbot

Die Gesellschaft für Freiheitsrechte klagt gemeinsam mit zwei Betroffenen und dem Straßenmagazin Hinz & Kunzt gegen das pauschale Bettelverbot im Nahverkehr in Hamburg. Mit Durchsagen und Kontrollen wird dieses vermehrt durchgesetzt und mit 40€ Bußgeld bestraft. Armut kriminalisieren führt zu einer Verschärfung von oftmals prekären Lebenssituationen.

Weitere Informationen: <https://www.hinzundkunzt.de>

Wohnungslosenbericht 2024

Anfang des Jahres wurde der Wohnungslosenbericht für das Jahr 2024 herausgegeben. Der Bericht fasst Informationen zu Ausmaß und Struktur von Wohnungslosigkeit zusammen. Demnach sind 439.500 Menschen im System der Wohnungsnotfallhilfe untergebracht. Weitere 60.400 kommen bei Bekannten und Freund*innen unter. Rund 47.300 Menschen leben auf der Straße oder in Behelfsunterkünften, wie Kleingärten oder Garagen. Also alles in allem über eine halbe Million Menschen, die in jedem Fall von Wohnungs- oder Obdachlosigkeit betroffen sind!

Viele Betroffene sind mehrere Jahre in dieser prekären Lebenssituation. Daraus lässt sich ableiten: die bisherigen Unterstützungsansätze reichen nicht aus. Es fehlt massiv an bezahlbarem Wohnraum! Darüber hinaus gibt der Bericht Auskunft darüber, dass viele von Wohnungs- und Obdachlosigkeit betroffene Menschen vielfältige Gewalterfahrungen machen. Vor allem Menschen, die auf der Straße leben, werden häufiger Opfer von Gewalttaten. Ein deutlicher Unterschied zeigt sich bei den Formen erlebter Gewalt hinsichtlich des Geschlechts. Frauen werden demnach häufiger Opfer von sexuellen Belästigungen, Übergriffen oder auch Vergewaltigungen. An der Stelle wird die besondere Gefährdung von Frauen in dieser Lebenssituation deutlich.

Den ausführlichen Bericht finden Sie hier: <https://www.bmwsb.bund.de>.

Suchthilfe und Wohnungsnotfallhilfe - zwei Hilfesysteme, eine gemeinsame Zielgruppe

Die Suchthilfe und die Wohnungsnotfallhilfe in Deutschland sind zwei ausdifferenzierte Systeme mit hoher Fachexpertise und Spezialisierung in ihren jeweiligen Segmenten. Gleichzeitig wenden sich beide Hilfesysteme an eine gemeinsame Zielgruppe. Dies sind Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind, zugleich aber auch eine Suchtproblematik aufweisen. Durch eine gemeinsame Zielgruppe ist es daher sinnvoll, wenn beide Hilfesysteme miteinander kooperieren und gemeinsame, aufeinander abgestimmte Angebote anbieten. Genau dies möchte das Projekt „Suchthilfe UND Wohnungsnotfallhilfe – zwei Hilfesysteme, eine gemeinsame Zielgruppe“ (SuWoKo) näher untersuchen, das vom Bundesministerium für Gesundheit finanziert wird. In dem dreijährigen

Projekt sollen Struktur- und Rahmenbedingungen für den Aufbau gelingender Kooperationsstrukturen zwischen den beiden Hilfefeldern analysiert und durch einen Fachbeirat begleitet werden. Hier der Zwischenbericht: <https://www.sucht-und-wohnungsnotfallhilfe.de>

Computertruhe e.V.

Computer – egal, ob Desktoprechner, Laptops oder Smartphones – sind selbstverständliche Begleiter unseres Alltags. Wir nutzen sie, um miteinander zu kommunizieren, für unsere Aus- und Weiterbildung, zur Unterhaltung, aber auch, um uns gesellschaftlich und politisch zu engagieren.

Menschen, die nur über ein geringes Einkommen verfügen oder sich in einer finanziellen Notlage befinden, können diese vielfältigen Möglichkeiten oft nicht ausschöpfen, da sie sich keinen Computer leisten können.

Der Verein Computertruhe e. V. hat sich unter anderem zum Ziel gesetzt, Teilhabe für Menschen zu ermöglichen, die sich keinen Rechner leisten können. Auch gemeinnützige Organisationen sollen bei ihrer Arbeit unterstützt werden. Durch die Weiterverwendung funktionsfähiger Geräte und die sachgerechte Entsorgung defekter Komponenten wird auch gleichzeitig die Umwelt geschützt.

Weitere Infos: <https://computertruhe.de/>

Hinz&Kids

Die vierte Ausgabe des Kindermagazins Hinz&Kids ist ab sofort auf Hamburgs Straßen erhältlich. Mit dem Magazin beschreitet Hinz&Kunzt neue Wege und erklärt alles rund um das Thema Wohnungs- und Obdachlosigkeit in einem kindgerechten Format. Und selbstverständlich gibt es in dem Magazin auch all das, was Kinder rund um das Grundschulalter sonst so interessiert: Ausflugstipps, Rätselseiten und eine (Vor-)Lesegeschichte.

Missy Magazine - 14 Seiten über Armut

Das Missy Magazine hat sich in seiner neuen Ausgabe einen drängenden gesellschaftspolitischen Schwerpunkt gesetzt - dem Thema Armut. Woher kommt sie? Wer profitiert davon? Wie werden Armutsbetroffene diskriminiert und was kann gegen soziale Ausgrenzung helfen? Es gibt zwei Beiträge zu diesem Thema aus Hamburg. Zum einen das Thema Bettelverbot. Zum anderen wird die Initiative Wilhelmsburg Solidarisch aus Hamburg vorgestellt, die zeigt, warum solidarische Netzwerke unverzichtbar sind.

Bündnis gegen Einsamkeit

Am 19. Februar 2025 fand eine Auftaktveranstaltung des „Bündnisses gegen Einsamkeit in Hamburg (BgEH)“ statt. Ziel des Bündnisses ist, dass sich Stiftungen, zivilgesellschaftliche Organisationen, Wohlfahrtsverbände, Genossenschaften, öffentliche Verwaltung, Politik und Unternehmen zu dem Thema vernetzen. Denn um Vereinsamung und Einsamkeit nachhaltig entgegenzuwirken, braucht es starke Allianzen und viele Aktive – und natürlich Anlässe und Räume für Austausch und Zusammenarbeit.

Zu der Auftaktveranstaltung kamen 145 Vertreter:innen von Organisationen und Initiativen in der Hamburger Rathauspassage zusammen, um sich über Best Practice-Beispiele auszutauschen und Kooperationspartner:innen für die gemeinsame Umsetzung guter Ideen zu finden.

Vom 26. Mai bis 1. Juni findet im Rahmen einer bundesweiten Aktionswoche „Gemeinsam aus der Einsamkeit“ auch ein Hamburger Veranstaltungsprogramm des Bündnisses gegen Einsamkeit statt. Informationen auf Instagram: @buendnis_gegen_einsamkeit.

Herzliche Grüße aus der Kemenate

Impressum:

Kemenate Frauen Wohnen e.V.
Petra Ackmann
Charlottenstraße 30, 20257 Hamburg
E-Mail: info@kemenate-hamburg.de

Spendenkonto:

Hamburger Sparkasse
BIC: HASPDEHHXXX
IBAN: DE17 2005 0550 1020 2130 37
Verwendungszweck: „nicht zuwendungsfähige Bedarfe“

Unter folgender Mailadresse kann der Newsletter abbestellt werden: info@kemenate-hamburg.de